

Etwas Leichtsinn segnet Gott

Es war mitten in der Woche, am Abend eines anstrengenden Tages. Vor mir lagen zwei weitere Tage voll anspruchsvoller Arbeit, von der ich noch nicht wusste, wie ich sie bewältigen sollte. Da las ich einen Satz, der mich sofort ansprach: „*Etwas Leichtsinn segnet Gott.*“

Was für ein Satz! Wer kommt nur auf so etwas? Ist es nicht genau anders herum: Nur wer das Leben ernst nimmt, der bringt es auch zu etwas, der wird auch seinen Aufgaben gewachsen sein?

„Ohne Fleiß kein Preis.“ So habe ich es in meiner Kindheit von Eltern und Lehrern gehört. Und am Zeugnistag kriegte ich schwarz auf weiß bescheinigt, dass sie recht hatten. Mein Argument war dann immer: Angesichts meiner Faulheit sei mein Zeugnis doch noch ziemlich gut ... So richtig überzeugend klang das aber nicht.

Wir wissen: Bodenhaftung ist wichtig, nicht nur im Winter bei Schneeglätte. Wer sich gar zu luftig durch das Leben bewegen will, der wird hart in der Wirklichkeit landen. Wer sich seine Welt erträumen möchte, der wird irgendwann ernüchtert feststellen: Damit Träume Wirklichkeit werden, braucht es harte Arbeit. Nüchternheit ist eine hilfreiche Tugend.

Im Urlaub, am Strand, in den Wochen ohne Pflicht, da kann man sich schon mal gehen lassen. Aber sonst?

„Etwas Leichtsinn segnet Gott.“ Was soll damit gesagt werden? Ich denke, damit ist Folgendes gemeint: dass es nicht nur das schwermütige Leben gibt, wo einem der Mut so leicht vergeht, sondern auch das andere Leben, das nicht leichtsinnig ist, wo aber der Sinn einem leichter werden kann.

Leichter Sinn – Leben, das staunen und sich freuen kann, dass Gott alles in den Händen hat: mich und die Welt, meine großen und kleinen Sorgen, meine Pläne, an deren Ausführung ich so eifrig arbeite, und auch die, an denen ich verzweifeln könnte.

Leichter Sinn – Stunden, in denen ich mich für eine kurze Zeit verabschiede von allen Aufgaben und sage: Du, Gott, achte auf die Welt, die ja doch deine Welt ist. Ich lege mich schlafen.

Leichter Sinn – ein Stuhl im Garten, von dem aus ich sehe, was unter Gottes Himmel wächst, ohne dass ich etwas dazu beigetragen habe. Ein Nachmittag oder Abend mit Freunden, die erzählen und sich erzählen lassen ... Und man vergisst die Zeit, einfach weil es wohltut und schön ist.

Leichter Sinn – ein Weg, den ich anfangs, eine Aufgabe, die ich übernehme, obwohl ich sie mir nie und nimmer zugetraut hätte. Aber weil ich meine Ängste über Bord geworfen habe, sind mir plötzlich

Flügel zugewachsen. Ich bin über mich selbst hinausgewachsen.

Ja, es stimmt: „Etwas Leichtsinn segnet Gott.“

Ich habe einige Leitsätze von Johannes XXIII. gefunden, die gut zu diesen Gedanken passen. Sie stammen aus seinen „Zehn Geboten der Gelassenheit“:

Nur für heute werde ich mich bemühen, einfach den Tag zu erleben, ohne alle Probleme meines Lebens auf einmal lösen zu wollen.

Nur für heute werde ich in der Gewissheit glücklich sein, dass ich geschaffen bin, glücklich zu sein, nicht nur für die andere, sondern auch schon für diese Welt.

Nur für heute werde ich zehn Minuten meiner Zeit einer guten Lektüre widmen; wie die Nahrung für das Leben des Leibes notwendig ist, so ist die gute Lektüre notwendig für das Leben der Seele.

Nur für heute werde ich eine gute Tat vollbringen – und ich werde es niemandem erzählen.

*Nur für heute werde ich keine Angst haben.
Ganz besonders werde ich keine Angst haben,
mich an allem zu freuen, was schön ist.
Und ich werde an die Güte glauben.*

*Nur für heute werde ich fest daran glauben –
selbst wenn die Umstände das Gegenteil zeigen soll-
ten –, dass die gütige Vorsehung Gottes
sich um mich kümmert,
als gäbe es sonst niemanden auf der Welt.*

Ich wünsche Ihnen, dass Sie in den nächsten Wochen
das erfahren: Etwas Leichtsinn segnet Gott.